

Zum Geleit

Die Geschichte der Otto-Friedrich-Universität ist mehr als 350 Jahre alt – die der Gebäude, in denen heute Wissenschaftler forschen und lehren und Studierende lesen, lernen und arbeiten, zum Teil noch älter. Es ist ein besonderes Merkmal der Universität Bamberg, dass sie keine Campus-Universität ist, die Tausende von Studierenden und Hunderte von Professoren, Mitarbeitern und Angestellten unter einem großen Dach beherbergt. Durch ihre über 40 Gebäude, von denen der größte Teil in der Altstadt liegt, ist sie wesentlicher Bestandteil des UNESCO-Weltkulturerbes. Während viele Massen-Universitäten ihr akademisches Treiben am Stadtrand oder auf der grünen Wiese konzentriert haben, ist in Bamberg das Weltkulturerbe gewissermaßen unser Campus.

Sowohl die räumliche Integration in die mittelalterliche Altstadt als auch das Bewusstsein einer lebendigen Geschichte machen den besonderen Reiz des akademischen Lebens in Bamberg aus. Stadt und Universität sind stolz auf dieses einmalige Konzept einer „Universität in der Stadt“, das beiden Seiten viele Vorteile beschert: Der Freistaat Bayern hat für die universitäre Nutzung viele alte „Gemäuer“ übernommen und hervorragend saniert. Und das studentische und wissenschaftliche Leben in ihnen und um sie herum trägt wesentlich zur Lebendigkeit und Jugendlichkeit der Stadt bei. Für die Universität ist dieses Konzept wiederum ein Alleinstellungsmerkmal. Aber Stadt und Universität sind sich auch der Verantwortung bewusst, die diese Idee mit sich bringt. Es bedeutet einen enormen Aufwand und hohe Kosten, so viele einzelne Gebäude zu unterhalten und zu pflegen, zumal man stets auf deren historische Besonderheiten achten muss. Aus Gründen



Rektor Ruppert (l.) und OB Starke (r.)

Fotos: Stadt Bamberg, Uni-Pressestelle
der Denkmalpflege kann man sie eben nicht immer so nutzen wie man gerne würde. Aber die Mehrkosten und die notwendige Flexibilität sind ein Preis, den die Universität gerne zahlt. Und die Stadt setzt alles daran, dieses Konzept zu erhalten.

Dass sich Studierende der Kommunikationswissenschaft den alten Gebäuden annehmen, ist ein großes Glück. Sie halten mit der Publikation, die diesem Projekt entspringt, ein Stück Geschichte wach. Mehr noch: Sie bereiten sie für interessierte Leser zugleich informativ und lesbar auf. Sei es die Jahrhunderte alte Geschichte des Gebäudes, das die „Urzelle“ der Universität Bamberg darstellt, das ehemalige Collegium Ernestinum, die blutige Geschichte der Teilbibliothek 5, die kinderreiche Geschichte des Marcus-Hauses oder die keineswegs nur religiös geprägte Nutzungsgeschichte der ehemaligen Dominikanerkirche – bei aller Historie verlieren die Autorinnen und Autoren nie die Menschen aus den Augen, deren Lebensgeschichten eng mit der Geschichte der Gebäude verbunden waren.

Wir danken Dr. Kristina Wied und ihren Studierenden für dieses Projekt und sein Ergebnis und wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Freude!

Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, Rektor
Andreas Starke, Oberbürgermeister